

Stadtteilwerkstatt Nord

Jahresbericht
2007

Das Team

1 Dipl. Sozialpädagoge
1 Dipl. Sozialpädagogin
(Stadt Münster)

Günter Schrade
Viktoria Will

2 Werkanleitungen
(Jugendausbildungszentrum JAZ gGmbH)

Marcel Iseppi
Anja Sumpmann
Cordula Aschhoff

Ausstattung

610 qm² Fläche

2 Werkbereiche (Holz, Metall)
2 Werkbereiche (Textilverarbeitung, Frisör/Kosmetik)
1 EDV-Raum
1 Küche
1 Multifunktionsraum
2 Büroräume
1 Besprechungsraum

Anschrift

Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
AIM jugend + "
Stadtteilwerkstatt Nord
An den Speichern 14
48157 Münster

Tel: 0251/492- 5801
Fax: 0251/492- 7988
E-Mail: stadtteilwerkstatt-nord@stadt-muenster.de

Sprechzeiten

Mo. - Do. 8.00 Uhr - 16.00 Uhr
Fr. 8.00 Uhr - 14.00 Uhr

Inhalt

1.	Einleitung.....	4
2.	Zielgruppe und Angebot	5
2.1	Allgemeines.....	5
2.2	Verbleib der Teilnehmenden	8
2.3	Problemlagen	9
2.4	Ziele und Leistungen	10
2.4.1.	Die Berufsorientierung – Arbeiten in den Berufsfeldern	10
2.4.2.	Sozialpädagogische Angebote	11
2.4.3.	Flankierender Unterricht für Teilnehmende der Stadtteilwerkstatt	12
2.4.4.	Ernährung und Sport	13
3.	Kompetenzfeststellung – Das Verfahren MELBA.....	14
4.	Kooperation	15
5.	Ausblick und Perspektiven 2008	16

1. Einleitung

Im Jahr 2007 konnte die Stadtteilwerkstatt Nord ihr 5 jähriges Bestehen feiern. Die Stadtteilwerkstatt wurde als Kooperationsprojekt mit dem Jugendausbildungszentrum errichtet. Seit dem Bestehen der Stadtteilwerkstatt zeigt sich, dass sich das Konzept - ausgehend von der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Münsters Norden – Jugendliche wohnortnah zu erreichen und bei der Berufsorientierung zu unterstützen und ihnen so den Zugang Ausbildung und Beruf zu ermöglichen, bewährt hat. Insgesamt wurden bis zum Stichtag 08.10.2007 281 Jugendliche unterstützt und gefördert. Eine Sonderauswertung der Jahre 2003 bis 2006 (hier wurden insgesamt 150 Jugendliche einbezogen) zeigt, dass hiervon nur noch 30 % im Bezug von Arbeitslosengeld II sind. Dies bedeutet, dass für den überwiegenden Teil der Jugendlichen erfolgreiche Berufsbiographien eingeleitet wurden. Bei ca. 2 Prozent der Jugendlichen konnte der Verbleib nicht festgestellt werden; ein Prozent befindet sich derzeit noch in einer Ausbildung oder Berufsvorbereitungsmaßnahme. Ausgehend von den teilweise sehr gravierenden Benachteiligungen, die diese jungen Menschen mitbringen, wurden beachtliche Erfolge erzielt. Diese Zahlen belegen, dass die Stadt Münster den richtigen Weg einschlug und ihre Verantwortung und den Auftrag im Rahmen der Jugendberufshilfe sehr ernst nimmt.

Die Verbesserung der Arbeitsmarktchancen junger Menschen ist nach wie vor eine der dringlichsten arbeitsmarktpolitischen Herausforderungen unserer Zeit. Die Notwendigkeit, im Rahmen der Jugendberufshilfe aktiv zu sein, ist unbestritten.

Für junge Menschen ist die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt besonders dramatisch, weil der Weg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt vielen von ihnen verstellt ist. Selbst eine gute Schulausbildung und hohe Motivation garantiert keine Integration in Ausbildung und Arbeitsmarkt. Besonders schwierig wird es für die Jugendlichen, die nicht die notwendigen Spiel- und Erfahrungsräume vorfinden, die es ihnen ermöglichen, umfassende Kompetenzen zu entwickeln, diese einzubringen und ein selbstständiges Leben zu führen. Diese Spielräume verringern sich zudem, wenn Jugendliche auf Grund sozialer ethnischer Herkunft, individueller Beeinträchtigungen etc. benachteiligt werden.

Jugendliche, die nicht in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt eigenständig zu sichern, sind bedroht in prekäre Lebensverhältnisse zu geraten.

Hier ist es Aufgabe des Jugendhelfeträgers – flankierend und ergänzend zum SGB II und SGB III – auf der Grundlage des SGB VIII § 13 tätig zu werden. Die Stadt Münster hält für diese Jugendlichen zahlreiche Angebote und Maßnahmen in Kooperation mit den Trägern der Jugendhilfe vor. Eine dieser Einrichtungen ist die Stadtteilwerkstatt Nord.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf das Jahr 2007. Er umfasst die Darstellung der Arbeitsschwerpunkte, der durchgeführten Projekte und gibt einen Überblick über die Zielgruppe der Stadtteilwerkstatt Nord.

2. Zielgruppe und Angebot

2.1 Allgemeines

Ziel der Stadtteilwerkstatt Nord ist es, jungen Menschen zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen zu verhelfen und Hilfen anzubieten, die ihre berufliche Ausbildung und Eingliederung in die Arbeitswelt sowie ihre soziale Integration fördern. Die Arbeit der Stadtteilwerkstatt Nord entspricht fachlich und inhaltlich den Zielsetzungen des SGB VIII zur Förderung von benachteiligten jungen Menschen und ist originäre Aufgabe des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe.

Zielgruppe der Stadtteilwerkstatt Nord sind junge Männer und Frauen, die arbeitslos sind und ohne eine intensive Unterstützung und Betreuung keine Chancen auf Arbeit und Ausbildung haben. Dies können sowohl Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld II sein, als auch Jugendliche, die nicht in einer Bedarfsgemeinschaft leben, aber einen erhöhten Unterstützungsbedarf haben, sowie Jugendliche, die in einer Einrichtung der Jugendhilfe leben und deswegen keinen Anspruch auf Förderung nach dem SGB II oder III haben.

Erreicht werden auch junge Erwachsene, die nicht mehr berufsschulpflichtig sind (über 18 Jahre) und für die Angebote des SGB III nicht in Frage kommen, weil sie arbeitsmarktfremd sind, die Fördervoraussetzungen der Arbeitsverwaltung nicht (mehr) erfüllen oder einen höheren Bedarf an sozialpädagogischer Betreuung haben. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund einer restriktiveren Handhabung bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der Agentur für Arbeit. In der Regel ist nur eine zeitlich begrenzte Teilnahme möglich, d.h. bei Ausschöpfung des Förderzeitraumes von zehn Monaten ist keine weitere Förderung möglich. Auch für Jugendliche, die den Anforderungen der BvB nicht entsprechen und bei denen im Vorfeld bereits ein Misserfolg zu erwarten ist, muss eine Förderung vorgeschaltet werden, um ihre zukünftigen Chancen zu verbessern. Für diesen Personenkreis bietet die Stadtteilwerkstatt Hilfe und Unterstützung an, mit dem Ziel, sie in Arbeit und Ausbildung zu integrieren bzw. sie zu befähigen, an weiterführenden Maßnahmen teilzunehmen. Soweit möglich sollten die weiterführenden Maßnahmen die Möglichkeit bieten einen Schulabschluss zu erwerben.

Die Stadtteilwerkstatt Nord verfügt über 15 Plätze und bietet die Arbeitsbereiche Holz; Textil und Friseur/ Kosmetik an. Der Bereich EDV wird bedarfsbezogen und individuell angeboten.

Im Jahr 2007 nutzten insgesamt 57 Jugendliche und junge Erwachsene die Angebote in der Stadtteilwerkstatt Nord. Der Anteil weiblicher Teilnehmerinnen stieg auch im Jahr 2007 erneut an und lag bei 47,4 % gegenüber 43,5 % im Jahr 2006.

Der Altersdurchschnitt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer lag bei durchschnittlich 18 Jahren. Differenziert nach Geschlecht sind die Jungen im Durchschnitt einige Monate älter als die Mädchen.

Tabelle 1: Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Stadtteilwerkstatt Nord

	2005		2006		2007	
weiblich	22	37,3 %	20	43,5 %	27	47,4 %
männlich	37	56,5 %	26	56,5 %	30	52,6%
gesamt	59	100 %	46	100 %	57	100 %

Von den 57 Teilnehmenden hatten 25 (44 %) die deutsche Staatsangehörigkeit. Der Anteil der ausländischer Teilnehmer war im Jahr 2007 damit erstmalig höher als der Anteil der Deutschen (s. Tabelle 2).

Tabelle 2: Nationalität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

	2005	2006	2007
Deutsch	39	30	25
Andere Nationalität	20	16	32
gesamt	59	46	57

Aus dem Stadtteil Coerde kamen im Berichtsjahr 31 Teilnehmende (54,4 %) und 11 aus Kinderhaus (19,3 %). Ein Teilnehmer kam im Berichtsjahr aus Handorf und 14 Teilnehmende (24,6 %) aus anderen Stadtteilen Münster. Der hohe Anteil aus dem Norden Münsters ist konzeptionell beabsichtigt und zeigt gleichzeitig, dass der Standort in der Speicherstadt im Norden Münsters entsprechend der Bedarfe gut gewählt ist.

Der überwiegende Teil der Jugendlichen wurde von der Arbeitsgemeinschaft Münster (17) und Schulen (14) an die Stadtteilwerkstatt verwiesen.

Tabelle 3: Zugang zu den Angeboten

	2005	2006	2007
Freie Träger vor Ort	4	5	9
Sozialamt „Hilfen zur Arbeit“/ Arbeitsgemeinschaft Münster (seit 2005)	4	9	17
Agentur für Arbeit	8	4	4
Selbstmelder	6	10	4
Berufskolleg	1	2	1
Schulen	25	8	14
Kommunaler Sozialdienst	6	2	3
sonstige	5	6	5
<u>gesamt</u>	59	46	57

Kooperationspartner der Stadtteilwerkstatt sind die Schulen, die Agentur für Arbeit, die Arbeitsgemeinschaft Münster, die freien Träger und die städtischen Einrichtungen vor Ort.

Die Belebung der Konjunktur seit 2006 führte insgesamt zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit, allerdings überwiegend zugunsten der Arbeitslosen, die erst seit kurzem arbeitslos sind. Faktoren, die die Jugendarbeitslosigkeit begünstigen, sind ein nicht vorhandener Schulabschluss, eine fehlende Berufsausbildung, Suchtverhalten sowie fehlende soziale Kompetenzen. Kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt hat die Gruppe der Lernbeeinträchtigten.

Der überwiegende Teil der Teilnehmenden bringt schulische Voraussetzungen mit, mit denen sie ohne weitere Unterstützung keine Chancen auf einen Ausbildungsplatz oder Arbeitsplatz haben. Angesichts der steigenden Qualifikationsanforderungen an Beschäftigte dürfte selbst eine Vermittlung in den allgemeinen Arbeitsmarkt schwer realisierbar sein. Gelingen kann dies nur mit speziellen Hilfe- und Unterstützungsangeboten. Die Aufgabe besteht aus diesem Grunde darin, Ansatzpunkte zum Ausgleich vorhandener Defizite zu finden, indem an den vorhandenen Kompetenzen angeknüpft wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben in der Schule häufig unentschuldigt gefehlt. Arbeitsmarktrelevante Grundkompetenzen sind gar nicht oder nur unzureichend vorhanden. Darüber hinaus liegen selbst dann, wenn Abschlusszeugnisse existieren, erhebliche schulische Defizite vor. Häufig fehlen mathematische Grundkenntnisse und die Fähigkeit, einfache Texte lesen und schreiben zu können ist nicht gegeben. Allgemeinbildende und politische Kenntnisse sind nahezu nicht vorhanden. Defizite bestehen ebenfalls im Bereich der sozialen Kompetenz.

Tabelle 4: Schulische Voraussetzungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Art des Abschlusses	2005		2006		2007	
	W	m	w	M	w	M
Abgangszeugnis der Förderschule	6	14	1	6	5	13
	33,90 %		15,22 %		32 %	
Abschlusszeugnis der Förderschule	2	3	2	2	3	4
	8,47 %		8,70 %		12 %	
Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (Typ A)	1	0	2	1	4	2
	1,69 %		6,52 %		11 %	
Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (Typ B)	0	0	1	1	4	1
	0 %		4,35 %		9 %	
Abgangszeugnis der Hauptschule	4	5	5	4	5	5
	15,25 %		19,57		18 %	
Hauptschulabschluss nach Klasse 9	1	2	2	2	2	2
	5,08 %		8,70 %		7 %	
Noch Schüler/ in	8	13	3	3	3	3
	35,59		13,04 %		11 %	
Sonstiges	0	1	1	0	1	0
	2,08 %		2,17 %		2 %	

2.2 Verbleib der Teilnehmenden

Ein Ziel der Arbeit ist es, unabhängig vom Grund für die Beendigung der Betreuung in der Stadtteilwerkstatt, dazu beizutragen, dass die Jugendlichen „nicht verloren“ gehen. Konkret bedeutet dies, sofern keine Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung erfolgte, dass die zuständigen Institutionen (z.B. Amt für Schule und Weiterbildung, Kommunaler Sozialdienst, Agentur für Arbeit, Arbeitsgemeinschaft Münster) über die Beendigung der Maßnahme informiert werden und eine „nahtlose“ Weiterbetreuung erfolgen kann.

Die Verweildauer der Jugendlichen ist sehr unterschiedlich. In der Regel ist eine Betreuung von mindestens sechs Monaten und maximal einem Jahr vorgesehen. In Ausnahmefällen kann auch eine Betreuung bis zu zwei Jahren erfolgen.

Im Durchschnitt wurden die Jugendlichen knapp 8 Monate betreut, die in den 1. Arbeitsmarkt integriert wurden. Gemessen an den vorhandenen Defiziten ist dies nicht lange.

Die Teilnehmenden, die sich gegen die Arbeit in der Stadtteilwerkstatt Nord entschieden, wurden an die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft Münster und/ oder der Agentur für Arbeit verwiesen. Zeitgleich werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweils zuständigen Institution über die Beendigung der Zusammenarbeit unterrichtet. Die Rückmeldungen der Stadtteilwerkstatt Nord dienen dazu, in der weiteren Zusammenarbeit mit den Betroffenen klare Absprachen und ggf. auch Forderungen zu stellen.

Zwei Teilnehmer konnten in der Stadtteilwerkstatt nicht betreut werden und werden vom KSD weiter betreut.

Tabelle 5: Verbleib der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Art der Beendigung	2005		2006		2007	
	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %
Rückvermittlung AMS			13	37,14	9	20,45
weiblich			4		2	
männlich			9		7	
Beendigung durch STW	13	37,14				
weiblich	4					
männlich	9					
Herkunftsschule	5	14,29	7	20,00	6	13,64
weiblich	2		4		3	
männlich	3		3		3	
Eigene Arbeitsplatzsuche	6	17,14	1	2,38	2	4,55
weiblich	1		1		1	
männlich	5		0		1	
Arbeit 1. Arbeitsmarkt	1	2,86	5	14,29	5	11,36
weiblich	-		3		2	
männlich	1		2		3	
Arbeit 2. Arbeitsmarkt	8	22,86	2	5,71	-	-
weiblich	5		1		-	-
männlich	3		1		-	-
Ausbildung	2	5,71	2	4,76	-	-
weiblich	-		1		-	-
männlich	2		1		-	-
Ärztliche Behandlung	-	-	2	4,76	1	2,27
weiblich	-		0			
männlich	-		2		1	
Weiterführende Schule	-	-	5	14,29	2	4,55
weiblich			4			
männlich			1			
Ohne Vermittlung	-	-	3	7,41	6	13,64
weiblich	-	-	3			
männlich	-	-	0			
Weiterbetreuung KSD	-	-	1	2,86	2	4,55
weiblich	-	-	0		-	
männlich	-	-	1		2	

2.3 Problemlagen

Negative Erfahrungen in der schulischen Laufbahn, fehlende Struktur im familiären Umfeld und das Aufwachsen in einer von Kritik geprägten Umgebung führten bei den Teilnehmenden dazu, dass sie kein positives Selbstbild und gesundes Selbstvertrauen aufbauen konnten. Sehr häufig mussten die Teilnehmenden in ihrer Entwicklung hören, was sie nicht können oder wozu sie nicht in der Lage sind. In der Zusammenarbeit mit der Stadtteilwerkstatt erkennen die

Teilnehmenden neue Möglichkeiten für sich. Die Teilnehmenden sollen befähigt werden, eigene Ziele zu formulieren und berufliche Perspektiven zu entwickeln.

Der Arbeitsansatz der Stadtteilwerkstatt Nord sieht vor, zunächst die positiven Ressourcen der Teilnehmenden zu erkennen und zu fördern, und dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. In diesem Zusammenhang werden Vertrauen und Konsequenz als wichtige Bausteine der Zusammenarbeit angesehen. Auf der Grundlage des so geschaffenen Vertrauens können Verhaltensweisen angesprochen und verändert werden, die für einen späteren Einstieg in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt dringend erforderlich sind.

2.4 Ziele und Leistungen

Die Stadtteilwerkstatt bietet im Bereich der Jugendberufshilfe Maßnahmen zur Berufsorientierung, der Qualifizierung und der Beschäftigung mit sozialpädagogischer Begleitung an. Ziel ist es, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Integration in das Berufsleben und damit in die Gesellschaft zu erleichtern.

Mit den Berufsbereichen Holz, Textil, Kosmetik, Friseur und Hauswirtschaft ist die Stadtteilwerkstatt Nord - in Kooperation mit dem Jugendausbildungszentrum (JAZ) - ein wichtiger Bestandteil der Jugendberufshilfe. Ziel ist die Eingliederung der Jugendlichen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt beziehungsweise in das System der beruflichen Bildung. Das geschieht durch Bündelung verschiedener Hilfen zu einer auf den einzelnen Jugendlichen abgestimmten individuellen Unterstützung und Förderung auf dem Weg ins Berufsleben.

2.4.1 Berufsorientierung

Um Schlüsselqualifikationen wie z.B. Pünktlichkeit, Durchhaltevermögen, Verlässlichkeit, Flexibilität und Freundlichkeit im Umgang mit anderen Menschen zu erlangen ist es in erster Linie nötig, einen Arbeitsbereich vorzufinden, in dem für den Teilnehmenden motivierende Arbeit, freundliche Mitarbeiter und eine professionelle Ausstattung Anreiz bieten, um die oben beschriebenen Qualifikationen zu erlangen.

Projekte in anderen Berufsfeldern (Hauswirtschaft, Maler und Lackierer, Metall) werden individuell geplant und durchgeführt.

Arbeiten in den Berufsfeldern

- **Holzwerkstatt**

Im Berichtsjahr unterstützte die Stadtteilwerkstatt Nord z.B. das Bauvorhaben „Erweiterung des FEEZ“ in Münster-Kinderhaus. Die Jugendlichen dämmten und verkleideten die Fassade des neuen Anbaus mit einer Verschalung aus Lärchenbrettern. Positiv für die Teilnehmenden war, dass sie täglich die Fortschritte sehen konnten. Durch die Übernahme dieses umfangreichen Auftrags erhielten die Teilnehmenden Einblick in die reale Arbeitswelt.

Wie bereits im Vorjahr wurde Ende Mai der Spielplatz „Maxi-Sand“ am Syndikatsplatz aufgebaut und im Oktober wieder demontiert und eingelagert.

- **Friseur/ Kosmetik**

Der Bereich Friseur/ Kosmetik wurde im Berichtszeitraum so umgestaltet, dass in beiden Bereichen sowohl die Vermittlung von theoretischen Grundkenntnissen, als auch die Vermittlung werkpraktischer Fähigkeiten mit bis zu sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmern möglich ist. Ebenso ist es nun möglich, für die praktische Arbeit Modelle einzuladen. Diese Arbeit dient dazu, das Erlernte realitätsnah anwenden zu können. Diese Art der Erfolgskontrolle findet in regelmäßigen Abständen statt und steigert die Motivation der jungen Teilnehmenden enorm.

- **Textilwerkstatt**

Ein größerer Auftrag der Textilwerkstatt war im Berichtszeitraum die Fertigung von Tischdecken für den Veranstaltungsraum des Fachwerks in Gievenbeck. Darüber hinaus wurden für unterschiedliche Kindertagesstätten und Schulen Vorhänge und Polsterbezüge genäht. Im gesamten Zeitraum wurden diverse Produkte (z.B. Topflappen, Körnerkissen etc.) produziert. Diese Produkte wurden auf dem Weihnachtsmarkt der „Deutschen Rentenversicherung“ angeboten und verkauft.

- **Hauswirtschaft**

Der Hauswirtschaftsbereich wurde fortgeführt mit einer über die Arbeitsgemeinschaft Münster im Rahmen der Entgeltvariante geförderten Kraft. Dadurch wurde Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gelegenheit gegeben, auch in diesem Bereich praktische Erfahrungen sammeln zu können. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist auch, dass den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Stadtteilwerkstatt eine gesunde und preiswerte Mittagsmahlzeit angeboten werden kann.

2.4.2 Sozialpädagogische Angebote

Das Profil der sozialpädagogischen Begleitung und Beratung umfasst neben den regelmäßig stattfindenden Gesprächen, die Unterstützung bei der Wohnungssuche, die Kontaktaufnahme mit kooperierenden Institutionen, sowie die Einleitung und ggf. Begleitung zusätzlich unterstützender Hilfen wie z.B. Drogenberatung, Schuldnerberatung, juristische Beratung.

Konkrete Zielabsprachen ermöglichen kurzfristige Erfolgskontrollen für alle Beteiligten und bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, zeitnah Erfolgserlebnisse zu haben. Die intensive sozialpädagogische Begleitung beinhaltet eine Vernetzung aller am Prozess der Strukturierung beteiligten Institutionen und Personen. Die Agentur für Arbeit, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kommunalen Sozialdienstes und auch die Erziehungsberechtigten werden in den Prozess eingebunden, um vorhandene Ressourcen optimal zu nutzen.

Im Berichtszeitraum war die Begleitung der Übergangsphase von der Stadtteilwerkstatt Nord in eine weiterführende Maßnahme, Praktika oder Arbeitsaufnahme ein Schwerpunkt der Arbeit.

2.4.3 Flankierender Unterricht für Teilnehmende der Stadtteilwerkstatt Nord

Eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt erfordert eine intensive Förderung der Jugendlichen ohne Schul- und Berufsabschluss, denn ohne verwertbare berufliche Qualifikationen ist dies nicht möglich. Angesichts der Tendenz der weiterhin deutlich zurückgehenden Zahl der einfachen Tätigkeiten, die durch die EU-Erweiterung verstärkt werden wird, ist die Erlangung verwertbarer Schul- und Berufsabschlüsse nach wie vor die wichtigste Voraussetzung, um eine selbstbestimmte Lebensplanung ohne staatliche Transferleistungen gestalten zu können.

Angesichts der schulischen Defizite (s. Tabelle 4) die die Teilnehmer und Teilnehmerinnen mitbringen, ist die Integration in den Arbeitsmarkt ohne eine intensive Unterstützung kaum möglich. Vor diesem Hintergrund – ist neben den Werkstattangeboten – flankierend eine theoretische Wissensvermittlung erforderlich, um vorhandene Lücken im Bereich Lesen, Rechnen etc. zu schließen. Auf Grund der heterogenen Voraussetzungen muss der Unterricht sehr individuell gestaltet werden. In Absprache mit den Schulen vor Ort, den Berufskollegs und dem Amt für Schule und Weiterbildung wird flankierend zu den Werkangeboten Unterricht erteilt. Ziel des integrierten Unterrichts in der Stadtteilwerkstatt ist, entweder die Jugendlichen zu motivieren einen Schulabschluss nachzuholen oder die Angebote der Berufskollegs wahrzunehmen.

Ausgangspunkt für das Projekt ist die Eigenmotivation der Teilnehmenden, ihren Bildungsstand zu verändern und versäumtes nachzuholen. Im Zuge des Projektes wird den Teilnehmenden in der Stadtteilwerkstatt Nord die Möglichkeit gegeben, schulische Defizite in Einzel- oder Kleingruppensituationen zu beseitigen mit dem Ziel, sie an weiterführende Maßnahmen heranzuführen. Es wird die Möglichkeit geboten, sich auf das Nachholen eines Schulabschlusses individuell vorbereiten zu können, bzw. Maßnahmen, die einen nachträglichen Schulabschluss beinhalten auch bestehen zu können.

Im Berichtsjahr gelang es, Mittel aus dem Sonderprogramm **“Jugend und soziale Brennpunkte“** zur Durchführung des flankierenden Unterrichts einzuwerben. Mit der Durchführung des flankierenden Unterrichts beauftragte die Stadt Münster – AIM jugend+ – (Arbeitsmarkt-Initiative Münster) den Verein „Lernen Fördern e.V.“.

Der Träger führt seit Jahren ausbildungsbegleitende Hilfen, Berufsvorbereitungsmaßnahmen (Reha) in Kooperation mit der Agentur für Arbeit und Projekte im Bereich der Jugendberufshilfe durch. Durch diese Tätigkeiten hat er hinreichend Erfahrung im Hinblick auf die Konzeption als auch Durchführung von Maßnahmen; die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besitzen die notwendige Qualifikation im Umgang mit der Zielgruppe. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Stadtteilwerkstatt Nord befinden sich alle in schwierigen Lebenslagen und benötigen zur Persönlichkeitsstärkung und –stabilisierung sowie der Ausbildung sozialer Fähigkeiten eine intensive Betreuung. Diese wird durch das werkpädagogische Angebot in der Stadtteilwerkstatt gewährleistet.

Darüber hinaus sollen die großen schulischen Defizite, die eine Eingliederung in Ausbildung oder berufsvorbereitende Maßnahmen erheblich erschweren, behoben werden. Um die Lücken in den Grundlagenfächern zu schließen als auch generell die Motivation zu stärken, sich mit den eigenen Lernfähigkeiten auseinander zu setzen, erteilte „Lernen fördern e.V.“ individuell gestalteten Förderunterricht in der Stadtteilwerkstatt.

Nach Abstimmung mit den Mitarbeitern der Stadtteilwerkstatt Nord wurden die Teilnehmenden durch Stütz- und Förderunterricht in Einzelunterricht und als Kleinstgruppenunterricht an den Unterrichtsstoff der allgemein bildenden Schulen herangeführt. Es profitierten im Berichtsjahr 15 Teilnehmer, davon 7 Mädchen und 8 Jungen von dem Angebot.

Im Vordergrund stand die Aufarbeitung von Grundlagenwissen, Einüben von Lerntechniken und Förderung der Eigenmotivation. Hinzu kam die Erarbeitung und Vertiefung neuer Lerninhalte. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 612 Stunden Unterricht erteilt.

Es wurde Wert darauf gelegt, die praktischen Bereiche Holz, Metall, Textil und Friseur einzubeziehen und den Unterricht anschaulich zu gestalten. Darüber hinaus wurden die Jugendlichen bei der Bewältigung von Konflikten zu unterstützt. In den Kleingruppen wurden die Aufgaben gezielt so vergeben, dass Jugendliche miteinander arbeiteten, die sich sonst aus dem Weg gingen. Es wurden Methoden eingesetzt, bei denen sich die Schüler gegenseitig unterstützen mussten. Über die persönlichen Beziehungen die zu den Lehrkräften entstanden, steigerten viele Jugendliche ihre Lernmotivation enorm. Drei Jugendliche haben eine Maßnahme „Arbeiten und Lernen“ beim Jugendausbildungszentrum Münster begonnen, um dort den Hauptschulabschluss nachzuholen.

Für das Jahr 2008 wird die Fortführung des Projektes angestrebt. In Abweichung zum vorherigen Konzept soll ein Stützlehrer neben den Teilnehmenden der Stadtteilwerkstatt Nord auch diejenigen des Lernortes Süd (Werkstattangebot des Vereins „Lernen Fördern e.V.“) betreuen.

2.4.3 Ernährung und Sport

Ein weiteres Angebot ist die als Projekt stattfindende Ernährungsberatung in Kooperation mit dem Gesundheitsamt der Stadt Münster. Ausgangslage hierfür waren Erfahrungen und Bedürfnisse der Teilnehmenden, bestehende Essgewohnheiten überprüfen und ggf. verändern zu wollen. Thematisch wurde ein Frühstück in der Woche nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Kombiniert wird dies Angebot mit einem Fitnesstraining.

Grundlage für dieses Programm waren ebenfalls Erfahrungen mit den Teilnehmenden, denen es oft an Durchhaltevermögen und Ausdauer fehlt. Beide Angebote wurden durchweg positiv aufgenommen und sind mittlerweile fester Bestandteil der Arbeitsvereinbarungen mit den Teilnehmenden.

Im Rahmen der Kooperation mit dem Gesundheitsamt stehen den Teilnehmenden zwei Ärzte regelmäßig zu Beratungsgesprächen zur Verfügung. Diese Beratungsangebote finden sowohl auf Anfrage der Teilnehmenden, als auch auf Anfrage des Teams der Stadtteilwerkstatt Nord statt.

3. Kompetenzfeststellung – Das Verfahren MELBA

Um die Kompetenzen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Stadtteilwerkstatt Nord besser feststellen und beurteilen zu können, wird seit Herbst 2007 das Verfahren MELBA angewendet. Die Abkürzung „MELBA“ steht für „Merkmalprofile für die Eingliederung Leistungsgewandelter und Behinderter in Arbeit“. Entwickelt wurde das Verfahren im Bereich der beruflichen Rehabilitation. Es wurde Ende 1980er Jahre als Instrument für die berufliche Eingliederung Behinderter entwickelt, das einen Vergleich der Anforderungen von Arbeitsplätzen einerseits und den Fähigkeiten behinderter Mitarbeiterinnen andererseits ermöglichen sollte. Es ist jedoch sehr universell einsetzbar und wird inzwischen ebenfalls bei der Förderung der beruflichen Integration Jugendlicher von Trägern und Institutionen angewendet.

Das Verfahren „MELBA“ ist in erster Linie darauf ausgerichtet, die Kompetenzen einer Person in Bezug auf eine bestimmte Tätigkeit bzw. einen spezifischen Arbeitsplatz zu überprüfen. Es geht somit nicht um die Analyse von Kompetenzen zur allgemeinen Lebensbewältigung und auch nicht um die Ermittlung von biografischen und lebensweltlichen Eigenheiten und Ressourcen, sondern explizit darum, inwieweit der bzw. die Teilnehmende beschäftigungsfähig in Bezug auf die Anforderung eines bestimmten Arbeitsplatzes ist. Für die Ermittlung von lebensweltbezogenen Kompetenzen oder einer biografiebezogenen Kompetenzentwicklung ist „MELBA“ nicht geeignet. Hierzu müssen ergänzende Instrumente herangezogen werden. Die in „MELBA“ verwendeten Merkmale orientieren sich primär an Anforderungen der Arbeitswelt.

„MELBA“ dokumentiert die Fähigkeiten einer Person und die Anforderungen einer Tätigkeit mittels eines Fähigkeits- und Anforderungsprofils und ermöglicht durch deren „Übereinanderlegen“ einen Profilvergleich. MELBA besteht aus drei wesentlichen Elementen: Einem Fähigkeits- und einem Anforderungsprofil sowie einem Profilvergleich. Alle drei Elemente arbeiten mit einem identischen Katalog aus 29 Merkmalen, die in fünf Merkmalsbereiche untergliedert sind. Unterschieden werden kognitive Merkmale (z.B. Arbeitsplanung, Auffassung, Konzentration), soziale Merkmale (z.B. Führungsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Teamarbeit), Merkmale zur Arbeitsausführung (z.B. Pünktlichkeit, Selbstständigkeit, Sorgfalt) psychomotorische Merkmale (z.B. Antrieb, Feinmotorik, Reaktionsgeschwindigkeit) und Kulturtechniken/ Kommunikation (z.B. Lesen, Rechnen, Schreiben). Die Merkmale sind an die Anforderungen der Arbeitswelt orientiert und haben einen klaren Tätigkeitsbezug.

Die Durchführung von MELBA beinhaltet eine Einschätzung jedes Merkmals anhand einer fünfstufigen Skala, wobei der erste Profilwert eine „geringe oder weit unterdurchschnittliche“ Anforderung oder Fähigkeit benennt und der fünfte Wert für eine „weit überdurchschnittliche“ Anforderung oder Fähigkeit steht. Das Anforderungsprofil dient dazu, die Anforderungen einer ganz konkreten Tätigkeit, d.h. eines bestimmten Arbeitsplatzes zu dokumentieren. So kann festgehalten werden, welche „psychische Anforderung“ bei einer bestimmten Tätigkeit in welcher Höhe gegeben ist.

Mit dem Fähigkeitsprofil werden die tätigkeitsbezogenen psychischen Fähigkeiten einer ganz bestimmten Person zu einem bestimmten Zeitpunkt dokumentiert. Es ist analog zum Anforderungsprofil aufgebaut, d.h. es beinhaltet die gleichen Merkmale, in der gleichen Anordnung und ist mit der gleichen Skala hinterlegt, so dass beide Profile kompatibel sind.

Die Anwendung des Verfahrens MELBA soll in der Stadtteilwerkstatt Nord dazu dienen, die Jugendlichen optimal fördern zu können, indem die Fähigkeiten ermittelt und den potentiellen Anforderungen gegenübergestellt werden. Ziel ist, die Jugendlichen anhand der festgestellten Über- oder Unterforderungen gezielt zu stärken und in Übereinstimmung zu bringen, um eine größere Arbeitsmarktnähe zu erreichen.

4. Kooperation

Eine optimale Nutzung bereits vorhandener Ressourcen wurde durch die Vernetzung aller Institutionen, die den einzelnen Teilnehmenden begleiten und unterstützen gewährleistet. Schwerpunkt dieser Arbeit bildete in dem Berichtszeitraum die Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Münster (AMS, u-25 Team).

Die Vernetzung der Arbeit vollzog sich zudem über die Teilnahme an Arbeitskreisen in Kinderhaus und Coerde. Die Räumlichkeiten der Stadtteilwerkstatt Nord wurden der Volkshochschule Münster und den in Münster Nord tätigen Mitarbeitern des Kommunalen Sozialdienstes zur Verfügung gestellt.

Am „**Tag des offenen Denkmals**“, der am 9. September 2007 stattfand, bestand für interessierte Bürger und Bürgerinnen die Möglichkeit, die Stadtteilwerkstatt-Nord zu besichtigen und sich über die Arbeit zu informieren. Unter dem Motto „Speicherstadt öffnet Tore“ „Aktionen und Informationen im ehemaligen Heeresverpflegungshauptamt“ gab es die Möglichkeit an unterschiedlichen Führungen in der Speicherstadt teilzunehmen und die Speicherstadt insgesamt zu besichtigen. Zum Selbstkostenpreis wurde in der Stadtteilwerkstatt Kaffee und Kuchen angeboten und es bestand die Gelegenheit von der Stadtteilwerkstatt erstellte Produkte zu erwerben.

Kooperationspartner im Berichtszeitraum waren:

Adolph-Kolping-Schule, Berufskolleg	HOT der Andreaskirchengemeinde
Anne-Frank-Schule, Berufskolleg	Jugendausbildungszentrum JAZ gGmbH
Agentur für Arbeit	Katholische und staatliche Fachhochschule
Akademie Überlingen	Kommunaler Sozialdienst des Amtes
Arbeitsgemeinschaft Münster (AMS)	Psychologen und Ärzte
Drogenhilfe des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien	Schulen in den Stadtteilen (Hauptschule Coerde, Uppenbergschule, Hauptschule Waldschule Kinderhaus)
Bildungsinitiative Münster	SKM (u.a. Schuldnerberatung)
Bildungsinstitut Münster	Sozialamt der Stadt Münster
DRK Corde	Stadtteilbüro der Arbeiterwohlfahrt in Coerde
Drogenberatung der Caritas	Superbiomarkt, Herr Radau
Amt für Ausländerangelegenheiten	Stadtteilpolizisten
Einzelhandelsverband Münsterland	V.S.E. Jugendhilfeeinheit Münster Nord
Fa. Bröker Catering and Event, Herr Franz-Josef Bröker	Weitere freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe
Fa. Compo, Herr Averdick	Wuddi
Gesundheitsamt der Stadt Münster	Lernen fördern e.V.
Handwerkskammer Münster	

5. Ausblick und Perspektiven 2008

Die Stadtteilwerkstatt Nord konnte sich in ihrem fünfjährigen Bestehen erfolgreich etablieren und profilieren. Durch die organisatorische Zuordnung zur AIM jugend+ wurden optimale organisatorische Voraussetzungen geschaffen, die dazu beitragen, dass die Stadtteilwerkstatt Nord sich den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen stellen kann.

- Die jugendlichen Arbeitslosengeld II-EmpfängerInnen weisen in einem hohen Maße Benachteiligungen auf, die abgebaut und beseitigt werden müssen, um eine berufliche Integration erreichen zu können. Hieraus resultieren spezielle Hilfebedarfe, die die Stadtteilwerkstatt Nord decken kann. Mit der der Arbeitsgemeinschaft Münster wurde eine Kooperationsvereinbarung getroffen und für Jugendliche, die SGB II-Leistungen beziehen und die Angebote der Stadtteilwerkstatt Nord benötigen, wurden die anteiligen Kosten aus dem Eingliederungsbudget des SGB II erstattet. Die im Rahmen der Kooperation entwickelten positiven Ansätze werden 2008 fortgeführt.
- Angesichts der schulischen Defizite, die die Teilnehmer und Teilnehmerinnen mitbringen, ist die Integration in den Arbeitsmarkt ohne eine intensive Unterstützung kaum möglich. Vor diesem Hintergrund – ist neben den Werkstattangeboten – flankierend eine theoretische Wissensvermittlung erforderlich, um nicht vorhandene Lücken im Bereich Lesen, Rechnen etc. zu schließen. Mit der Durchführung soll weiterhin der Verein Lernen fördern beauftragt werden. Ziel des integrierten Unterrichts in der Stadtteilwerkstatt ist, entweder die Jugendlichen auf die externe Prüfung zum Erwerb des Hauptschulabschlusses vorzubereiten oder sie zu befähigen an einer weiterführenden Maßnahme teilzunehmen, die einen Hauptschulabschluss beinhaltet.
- Mit dem Fachbereich „Oecotrophologie“ der Fachhochschule Münster wird ein Kooperationsprojekt für den Schwerpunkt „Ernährung und Sport“ angestrebt. Ziel ist es, die Jugendlichen für Aspekte „gesunde Ernährung“ und „Sport“ zu sensibilisieren.

Impressum

Herausgeberin

Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und
Familien
Stadtteilwerkstatt Nord

Redaktion

Dr. Anna Ringbeck
Günter Schrade